

Die Ueberfüllung der Elektrischen

Jeder Ueberzählige auf der vorderen Plattform eine Lebensgefahr für alle Fahrgäste. — Die Straßenbahndirektion gegen die „Stehplatzzüge“. — Reform der hochhohen Wagen.

Mit der Maßregel der Ausschließung „nicht vorgehender“ Passagiere ist, wie man uns mitteilt, die Aktion zur Hebung der Straßenbahndisziplin nicht abgeschlossen. Fortgesetzt bildet die Frage nach geeigneten Mitteln gegen die bedenklichen Folgen der Straßenbahnüberfüllung Gegenstand der Aufmerksamkeit. Vorkommnisse der letzten Zeit haben die Notwendigkeit dargetan, schon aus Gründen der Sicherheit des fahrenden Publikums neuerlich in der schärfsten Weise gegen die Ueberfüllung vorzugehen.

In sämtlichen Remisen und Abfertigungsstellen der Straßenbahnen liegt seit einigen Tagen ein neuer Dienstauftrag auf, der dem Personal in der eindringlichsten Weise einschärft, namentlich die Ueberfüllung der vorderen Plattform zu verhindern. Es wird auf einen Fall hingewiesen, der sich kürzlich auf der Heiligenstädterstraße ereignete. Vorn beim Motorführer waren derart viele Personen aufgestiegen, daß der Führer in seinen Funktionen arg behindert war. Trotz aller Abmahnungen gelang es nicht, die überzähligen Leute vom Aufspringen abzuhalten. Es ereignete sich ein Zusammenstoß mit einem schweren Bierwagen. Der Motorführer, von hinten und von beiden Seiten vollständig von Fahrgästen eingekesselt und am Gebrauche der Kurven verhindert, war außerstande, rechtzeitig und mit der entsprechenden Kraft zu bremsen; nur durch einen besonderen Glücksfall wurden die schweren Folgen einer Straßenbahnkatastrophe des vollbesetzten Zuges verhütet. Nunmehr wurde das Personal angewiesen, entschieden gegen jede Ueberschreitung der normalen Passagierzahl auf der vorderen Plattform aufzutreten.

Gegenüber solchen bedrohlichen Möglichkeiten stellt sich die Ueberfüllung im Innern des Wagens als bloße Verkehrserschwerung dar, die jetzt durch den steilen

Hinweis auf das neue Plakat gemildert werden kann. Die angeordnete Ausschließung widerspenstiger Fahrgäste wurde noch in keinem Falle durchgeführt, trotzdem es an hartnäckigen Leuten nicht fehlte, die unter keinen Umständen der Aufforderung Folge leisteten. Man ersuchte einfach die anderen Nachstehenden, etwas Platz zu machen und ließ den vereinzelt Nachhaher stehen. Dadurch wurde immerhin das Aussehen und die Betriebsstörung, die das Einschreiten eines Wachmannes mit sich bringt, vermieden.

In der letzten Zeit sind in der Öffentlichkeit neue Vorschläge gegen die Ueberfüllung aufgetaucht. Man empfiehlt unter anderem die Entfernung eines Teiles der Sitzbänke, um mehr Raum zu schaffen. In Leipzig soll sich ein solcher Versuch bewährt haben. Die Straßenbahndirektion ist jedoch der Ansicht, daß ein solches Auskunftsmittel, das als „Knaußbau“ der technischen Einrichtungen zu betrachten wäre, nur höchstens als allerletztes Mittel in äußerster Verkehrsnot erwogen werden könnte. Abgesehen davon, daß der Betrieb auf die späteren normaleren Zeiten Rücksicht nehmen muß, die eine teilweise Demontierung des rollenden Materials voreilig erscheinen lassen, würde durch die Entfernung der Sitzbänke zwecks größeren Fassungsraumes nur der Motor schneller und sicherer zugrunde gerichtet werden. Infolge des bedeutend erhöhten Gewichtes der vollbesetzten Züge hätte die Maschinerie eine Leistung zu vollbringen, die bei noch viel rascherer Abnutzung erst recht dazu führen würde, daß mehr und mehr Züge aus dem Verkehre gezogen werden müßten. Die „Stehwagen“ würden somit nur scheinbare und momentane Abhilfe bringen, obgleich man bei den schmalen Ein- und Ausstiegen sich schwer die Entwässerung einer noch vergrößerten Zahl von Innenpassagieren bei den Haltestellen vorstellen kann.

Bekanntlich verkehren auch einige sogenannte einstöckige Versuchswagen mit erheblich verstärktem Fassungsraum auf verschiedenen Linien. Gegenwärtig wird nur an der Verbesserung dieser Wagensysteme gearbeitet, wobei namentlich auf die Vermehrung der Einstiege Bedacht genommen werden wird. Eine ausgiebigere Verwendung solcher Wagen liegt jedoch bei den herrschenden Materialverhältnissen noch in weiter Ferne.